



1,714: Philosophie: Einführung ins Philosophieren - Paradoxien der Irrationalität

Fach-Informationen

ECTS-Credits: 2

Zugeordnete Veranstaltungen

Stundenplan	Sprache	Dozent(in)
1,714,1.00 Philosophie: Einführung ins Philosophieren - Paradoxien der Irrationalität	Deutsch	Paret Christoph

Veranstaltungs-Informationen

Veranstaltungs-Vorbedingungen

Veranstaltungs-Inhalt

Philosophie bedeutet wörtlich „Liebe zur Weisheit“. Ist die Liebe des Philosophen jedoch groß genug, sich auch um das *Gegenteil* der Weisheit zu bemühen - um die Torheit, um die Unvernunft und die Irrationalität? Dieses Seminar geht die Wette ein, dass die Liebe des Philosophen tatsächlich groß genug ist. Das erlaubt es, Fragen zu stellen, die sonst ein eher stiefmütterliches Dasein fristen:

- Ist Irrationalität tatsächlich ein *Gegenspieler* der Vernunft? Oder ist sie vielmehr - ihr *Produkt*? Gibt es also jene „Logik der Unvernunft“, von der Spieltheoretiker und Psychologen heute sprechen? Und wenn es tatsächlich so wäre, dass die Irrationalität das illegitime Kind der Rationalität ist – lässt sich dann derjenige Punkt identifizieren, aus dem die Vernunft aus sich selbst heraus in Unvernunft umschlägt?
- Welche Spielformen der Irrationalität lassen sich unterscheiden?
- Gibt es auch Gebiete, die quer stehen zum Gegensatz rational-irrational (vielleicht das Spiel, vielleicht die Ästhetik, vielleicht der Rausch)?
- Lässt sich Irrationalität durch *Aufklärung* aus der Welt schaffen? – Und falls nicht: Wie müssen wir uns dann die Form(en) des Widerstand vorstellen, den Irrationales leistet?
- Kann man Irrationalität *erklären*, ohne dass man ihr gerade durch die Form der Erklärung das Merkmal der Irrationalität raubt? Halte ich also Einstellungen, Handlungen, Gefühle nur für so lange irrational, so lange ich sie noch nicht in ihrer Eigenlogik gewürdigt habe, oder gibt es auch verstandenes Irrationales?
- Und wie rational ist es eigentlich, rational zu sein?

Bei den Streifzügen durch die unterschiedlichen Landschaftsformationen der Irrationalität werden uns ganz unterschiedliche theoretische Ansätze begegnen: Wir gewinnen Einblick in das strategische Know-how der Spieltheorie, die zu zeigen vermag, wie durchweg rationale Überlegungen paradoxerweise irrationale Konsequenzen nach sich ziehen können. Wir begegnen einer berühmten Theorie aus der *Psychologie*: Leon Festingers Theorie der „kognitiven Dissonanz“. Diese postuliert so etwas wie einen uns alle bestimmenden „Trieb zur Vernünftigkeit“, und es ist ausgerechnet dieser Trieb, der uns seltsamerweise oft ganz unvernünftige Dinge tun lässt. Wir streifen die bei diesem Thema unumgängliche *Psychoanalyse* in der Spielart Sigmund Freuds: Ist Freud tatsächlich so irrationalistisch, wie man auf Anhieb vielleicht glauben möchte, oder zeigt er nicht vielmehr, dass es für viele vermeintlich irrationale/kontingente Phänomene wie Vergesslichkeiten, Versprecher, übertriebene Ängste *Gründe* gibt? Wir statten der *Kulturwissenschaft* in Gestalt Johan Huizingas einen Besuch ab. Huizinga hat einen der schönsten Texte über das Spiel bei den Menschen geschrieben. Ihm zufolge zeugt das Spiel vom „überlogischer Charakter unserer Situation im Kosmos“. Wir stoßen auf den für seine hohe Argumentationskunst bekannten *analytischen Philosophen* Donald Davidson, der einige berühmte Aufsätze über die Frage geschrieben hat, wie man Irrationalität erklärt, ohne sie im gleichen Atemzug wegzu erklären. Wir treffen kurz auf die wohl ambitionierteste Theorie unserer Tage – die *Systemtheorie* Niklas Luhmanns. Luhmann liefert eine sehr interessante Kritik des üblichen Aufklärungsverständnisses und plädiert für eine „Abklärung der Aufklärung“. Wir lesen den großen *Philosophen-Dichter* Friedrich Nietzsche. Was meint er mit der Aussage, dass „alles Werden und Wachsen im Reiche der Kunst (...) in tiefer Nacht vor sich gehen“ müsse? Und wir treffen nicht zuletzt auf vielleicht den Pop-Philosophen unserer Tage – auf Slavoj Žižek. Žižek stellt die These auf, dass es in unserer Kultur nur so wimmelt vor Einbildungen, die uns in ihren Bann ziehen, obwohl wir doch alle als aufgeklärte Wesen *wissen*, dass es sich um Einbildungen handelt. - Dabei behalten wir ständig die interessante Tatsache im Blick, dass alle diese Theoretiker nicht einfach nur „ihre“ Theorie der Irrationalität abliefern, sondern dass sie eine ganz unterschiedliche Auffassung davon haben, was überhaupt Theorie ist, und wie wissenschaftliches Denken auszusehen hat.

Veranstaltungs-Literatur

- Alfred **Baeumler**, Das Irrationalitätsproblem in der Ästhetik und Logik des 18. Jahrhunderts bis zur Kritik der Urteilskraft, Darmstadt 1967, S. 1-17.
- Donald **Davidson**, *Paradoxien der Irrationalität*. In: ders., Probleme der Rationalität, Frankfurt am Main 2006, 285-316 (in Auszügen).
- Leon **Festinger**, Theorie der kognitiven Dissonanz, Bern 1978 (in Auszügen).
- Sigmund **Freud**, *Das Ich und das Es*, In: ders., Psychologie des Unbewußten. Studienausgabe, Bd. III, Frankfurt am Main 2000, S. 273-330 (in Auszügen).
- Ders., *Das Motiv der Kästchenwahl*, In: ders., Bildende Kunst und Literatur. Studienausgabe, Bd. X, Frankfurt am Main 2000, S. 181-194.
- Johan **Huizinga**, Homo Ludens. Vom Ursprung der Kultur im Spiel, Hamburg 1956, S. 9-33.
- Niklas **Luhmann**, *Soziologische Aufklärung*. In: ders., Soziologische Aufklärung 1. Aufsätze zur Theorie sozialer Systeme, Wiesbaden 2009, S. 83-115 (in Auszügen).
- László **Mérö**, Die Logik der Unvernunft. Spieltheorie und die Psychologie des Handelns, Hamburg 2000, S. 13-36 u. 47-99.
- Friedrich **Nietzsche**, Die Geburt der Tragödie. In: ders., Kritische Studienausgabe in 15 Bänden, Bd. 1, S. 9-156, München 1999 (in Auszügen).
- Slavoj **Žižek**, *Das interpassive Subjekt: Lacan dreht eine Gebetsmühle*. In: ders., Lacan. Eine Einführung, Frankfurt am Main 2008, S. 35-58.

Veranstaltungs-Zusatzinformationen

Prüfungs-Informationen

Prüfungsform

Dezentral - schriftliche Hausarbeit (einzel) (100%)

Prüfungs-Hilfsmittel

keine Hilfsmittelregelung nötig

Für die Prüfungsleistung ist keine Hilfsmittelregelung notwendig. Es gilt:

- Für Hausarbeiten, Kurse ohne Credits etc. gibt es keine spezifische Hilfsmittelregelung.
- Es gelten subsidiär die Ordnungen der Universität St. Gallen sowie die Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens (Quellen und Hilfen müssen immer ausgewiesen werden).
- Bei allen schriftlichen Arbeiten muss eine Eigenständigkeitserklärung angebracht werden.

Fragesprache: **Deutsch**

Antwortsprache: **Deutsch**

Prüfungs-Inhalt

Es gelten die Regelungen gemäss folgendem rechtsverbindlichen Merkblatt:

- [Merkblatt Reflexionskompetenz A HS 11](#) (PDF, 89 KB)

Hinweis: Klicken Sie auf dem Link um das Dokument abzurufen.

Prüfungs-Literatur

Siehe Veranstaltungs-Literatur.

Beachten Sie bitte:

Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass dieses Merkblatt vor anderen Informationen wie Studynet, persönlichen Datenbanken der Dozierenden, Angaben in den Vorlesungen etc. den absoluten Vorrang hat.

Verbindlichkeit der Merkblätter:

Veranstaltungsinformationen ab Biddingstart am 25. August 2011

Prüfungsinformationen für dezentrale Prüfungen nach der 4. Semesterwoche am 17. Oktober 2011

Prüfungsinformationen für zentrale Prüfungen ab Start der Prüfungsanmeldung am 7. November 2011

Bitte schauen Sie sich das Merkblatt nach Ablauf dieser Termine nochmals an.